

Mii Istand im Grossa Raat

Autor(en): **Gredig, J. Peter / Flisch, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **19 (1977)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-550990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mii Istand im Groösa Raat

(arzellt i dar Safier Mundaart vom Joh. Peter Gredig, gschriba naa dar
Schriibwiis vom Peter Flisch.)

Ünschi demokratischi Verfassig vom Kanton Graubünda wills hä, daß uß jedam Tall au an Grooßraatsverträtter ga Churr aap chommi, wenn det dunna dia Herra zum Wool vom Kanton z biraata hend. Das ischt gwüß rächt, däwig chund no vorzua as Püürli uß ünscham Chracha da obna äppas z gsee und z kööra, wa eina sus nia darzua cho tääti. — D Uuswaal an dera Mannavölcher, wa das Amt ubarnä wella, ischt abr bi ünsch nit kratt a so a grooßi. D Schualbenk hend dia meishta au nit apparti lang trücket, ma hed halt va jung uuf müeßa hälfa wäärcha. Au hed ma duazmaal und au hüt äppa no gmeint, zu dem bitzli Puura bruuchis de kei witari odor gaar höheri Bildig, tumm tua chömma sus au, as falli de weniger uuf.

As hed de nossa sölla sii, daß de au ich a maal an ara Landsgmeind Grooßraat cho bin. Villicht wäga dem, wiil an tschuppa va denna Wäälända gmeint hend, schii wella wenigstens eim stimma, wa nüt schadi z Churr dunna, nütza tüa doch keina nüt. Bi ünsch Grooßraat cho will drumm äba nit mee heiße, wia äppa in dar Herrschaft dunna eina Schärmmuuser chund. Daß va miir Waal alls a so gwaltig bigeischtarat gsi wää, wetti au nit grooß tua. Wenn is nit darvor scho z merka cho wää, sa doch sicher an der Kameedi und der Chüdarata, wa an Teil druber aap im Würtschäftli und bim hei gaa a glaa hend. Aber gwäält bin i nossa gsi, wenn au nit kratt a so glenzig, sa doch äppa a so wia au andervor und naa miar.

A Reis dürdruus git bi ünsch albig as mächtigs Tua, und a so hän i de miini Vorbereitiga

troffa zum ga Churr aap gaa. D Mamma und d Schweschter hend miis bescht Hääs uß allna Schgaffa zämme gsuacht. I hän dia Wiil an aalti Lädermappa ab dar Ruastilli aapa gfergat und probiert a so zrichta, daß ich scha de as Aktamappa bruucha chönni. Natüürli abr au no wägam säba, um darmit as Dingli Paraga zmacha. As geit ja kratt wägam säba mänga Ggalööri mit ara dicka Mappa umha, mit ganz andarar Robi dri as Schrifta, abr wia gseit, as gseet de blooß herrochter uus. Alls hed schi an gruusami Fischtidi ggä, um mich für der grooß Alaas uuf z putza. Sogar d Hosaseck hendsch mar uusgschtopft mit wiissa Schnutzfazaleeter. A tunga hendsch mar au, i törfi de miini dia dräckig Tabaggpfiifa nit au no darzua i legga. Au dar Konfirmandahuat hän i fürcha gsuacht, ma hed mar gseit, ooni Huat törfi de nit zum Grooßrat. Wiil i bi ünsch da albig mit dam plutta Grind umha gaan, wääri lieber au kratt a so ga Churr aap. Scho wägam säba, wiil i immer hän zaala müeßa, vor wem ma eigatli au dar Huat z lüpfa heigi und vor wem nit. Bi ünsch tuani das nuu dam Pfarrer, und gwöönli in miiner Gschtabigi au erscht de, wenn ar scho schier ammar varbii ischt.

Angfäart ischt de dar Tag da gsi, wa ich mi va miina Luta und miim Veeli verabschiida hän müeßa. An uguata Zuafall heds wella hä, daß as am säba Morgat no as Giifali Schnee ggä hed, wa ich va miar dür dia stotziga Büala an d Straaß aap bin. As hed mi de au as parmaal rächt ans Hindara uus gnu, was zu miim üssarlicha Uusseha gar nit äppa

biitreit hed. Dar erscht Dräck hän i mit a ma Christfätscha und a ma zämma gfungata Hampfla Graß a bitz aap putzt, abar va da Bögfalalta ischt scho vardaalisch nümma vill umha gsi. Abar notta bin i de witer und dam Baanhöfli zua. Allpot bin i Luta bigägnat, was i eigatli lieber nit wää. An Teil hend mi nuu gschpässig a gluagt, andri hend de miar abr au mächtig zu miir Waal als Grooßraat gratuliert. Das hed mar de au an Aart guat taa, wens villicht au nit a so gwaaltig uufrichtig gmeint gsi ischt, z Härz ischt mar uff miir lenga Reis doch bloß weniger as darvor in d Hosa kit. Vor am Iischiiga hän i uff am Baanhof no miini, dia nüw Kravatta probiert um z legga, abr mit dem varfliggsta Kravattachnopf heds mar schi nöwa scho gar nit wäärcha wella. Notta hän i im Zugg darnaa z Gfüül barcho, d Lüt heiga mi bischuunt. Ich hän de abr nit z gischliicha taa und zua mar tenkt, schließlich chommi de no lang nit jeda a maal Grooßraat.

Mit dar Zit ischt de das Bäänli z Churr dunna a cho. Wiil i det unna d Chündi nit a so kennt hän, hän i an bitz pressiert, um nit kratt z spaat in d Stadt uuf z cho. Drumm bin i de, odr vill mee hän i wella, nöötli na am Uusschiiga uff am chürzischta Wägg ubar dia Baangleis naaha in d Stadt uuf. «He da» hed mi dua eina a brüllt (i trüwa as ischt an Bäänler gsi dam Chäppi naa und dam Gmäali druuf), «chascht Du nit lääsa, daß ubar d Gleis z gaa schträng verbota und strafbar ischt?» «Woll woll», hän i gseit, «säb scho chan i lääsa, ich bin sogar Grooßraat.» Darnaa bin i dua da andara Luta naaha dür an untarirdische Gang dür und va det in d Stadt uuf cho. Und wiil i dür d Stadt naaha nit kratt a so ungschlacht mit da Hend im Hosasack gaa hän wella, bin i de gwüß oordali stramm dia breite Straaßa dür druuf zu miina Bäsida, wa schi anarbota hend, dem hoha Vetter ubar dia Zit Choscht und Loschii z ggä.

Naa dem i mich dua toll und rächt gfuatarat hän bin i de am spaata Naamittag dam Grooßraatgibü zua und dert no a Wiil vor am Sitzigsafang a cho. As parr Wiibavölcher hend no a denna Böda kriba, sus ischt niamat umha gsi.

Drubar aap bin i de dert i gganga wa uufgschriba gsi ischt: Großratsaal. Da heds de mächtig vill Stüel kä und i hä mar gseit, sigi jetz scho dar erscht da, sa welli mi a maal as wo z Boda laa, wa i de au äppas gsee und kööri. Uff a ma Stual vor ma hoocha Kateder hän i mi gsetzt, wa ma prächtig ubr das ganz Gmach naaha gsee hed. Minder wiil sa chond de no varschideni Herra, hendschi vorna i denna Sitzreia miar gäatuber z Boda glaa und a so gruusam gschpässig uff mich zuacha gluagt. Nachawäart sind de all Stüel bsetzt gsi, nuu dia näba mier zuacha nit, kratt a so wie wenn ich a näamanda Breschta a mar hätti. Uff einmaal ischt dua an mächtigi Travaliata a gganga, an Uniformiarta mit Händscha a und a ra Faana ischt bis i da Saal i cho und im naaha füüf vornääm Herra. Vier vaana hend schi näba mich gsetzt, dar füüft hed mi nuu grüün a gluagt und gseit, a sigi an schiim Platz. I wää scho am liebschta Tilli aap geschloff, wenn i hät chönna. Abar dua i mir grooßa Not hed i dar hinderschta Bankreia eina mächtig gwunka, und ich bin de uff der guat Mann zua. Är hed mar an friia Platz a gwißa, kratt näbat im zuacha, und mich bleert, dert vorna törfi halt scho nit sitza, das siga Plätz va da Regierigsrää. Ob denna zuacha, uff das Kateder, dert chommi de dar Hööschta, wa war jetz wääla müeßa, dar Standespresident. Mi Nachpuur hed schi de au jetz miar a gnu as wie an Päpa, as hed mar mächtig gwoolat. Är hed gseit, äär sig au an Puur va Davos obna aha.

Diawiil sind uff a ra Tribüüna ubar ünsch allergattig Lüt a cho, Mannavölcher und sogar Wiibavölcher, was mi de gwüß varwundarat hed, de daß aß bi ünsch kei Frauastimmrächt git, weiß jeda Grooßraat. Mii Nachpuur hed mi de uufkläärt, dia Wiibavölcher chomma weniger wäga da Verhandliga as wäga da lediga Grooßrää. Dia meishta va denna sind de au an bitz gspäßigi Gschüücher gsi, scho wiils mar gschinna hed, dia Schniidari, wa denna ds Hääs gmacht heigi, hei gwüß gruusam am Stoff sparra müeßa. Zu allam zuacha hendsch de no a Haarfriseur uff am Pölle kä, wa schier a so varputtlat uus gsee hed, wia bi

ünsch daheimat an Blachtawuascht. Abar um an bitz Paraga z macha, ischt dia Uufmachig scho rächt gsi.

Jetz aber ischt eina va denna Herra Regierigsrät uff das Kateder uuf und hed dert a Wiil plärat. Är hed de arzellt, was ds Jaar um alls im Kanton und druber uus passiert sigi, as ob kei einziga Grooßraat a Zitig in d Hand gnu hätti. Darnaa hendsch dua Stimmzedel verteilt für d Waal vom Standespresident. Das sigi de eba dar hööchst Rang im Kanton. D Waal ischt nit uff mich gfalla, aber eina ischt ussa cho. Är ischt de uff das Kateder uuf und hed dert a mächtigi Gganeera a glaa und schiina Wäaler für dia grooß Eer tankat. Är well schi gwüß zämme nä, um schiir lieba Heimat z diana. Drubar aap hend dua all Grooßrät uufschta müeßa zur Vereidigung und de an Schwuur tua müeßa, daß schii nüt uuguats a schtella wella, wa dam Kanton äppa chönnti schada. Au ich bin uufgschtanda und hän de no einigermaaßa rächtzigtig d Fingara gäga Tilli uuf kä und gschworra, und gwüß nit äppa erscht naa dar Sitzig mit d Stäga aap gaa, wia mi darnaa as parr hend wella oosa.

Scho baald darnaa hed dar Standespresident dia Sitzig uufghoba. Mich heds zwar tunkt, daß sii de scho dam Kanton ds Gäald aap-

gschtolla, wenn derna Sitzig nit lengar tuuri. Abar gsi is tenki wägam säba, wiil dar Vorsitzanda nit scho am erschte Tag schii Lüt hed wella arbreschta. Drubar aap ischt alls kratt wia in a ra Schualpausa nöötli d Tür uuf und d Stäga aap. An urchiga Heinzabäarger hed mar uff d Aggsla klopfat und gseit: Wenn Du di all Tag a so ischtellscht wia hüt, chascht Du scho noch a maal Regierigsraat cho, abar a faa muaß ma halt eba zeerscht as Grooßraat.

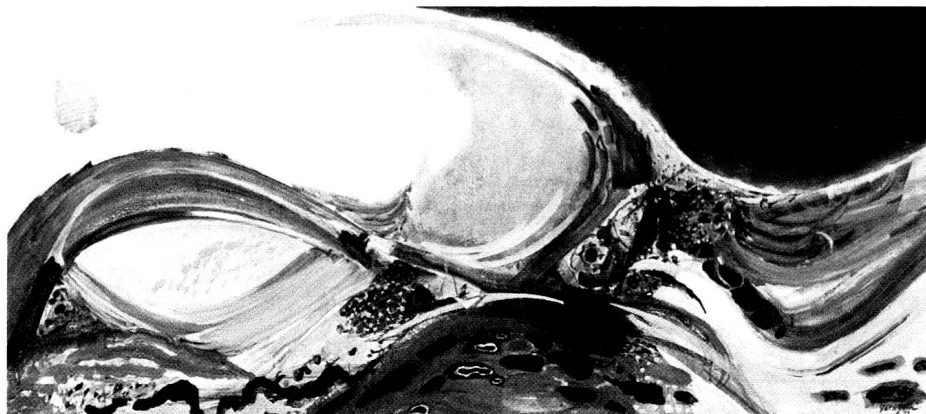
Wenns dua au gägat Aabat gganga ischt, sind notta schier all zämme da Würtschafft zua, um schi dert va der schtränga Sitzig, wa schier andarthalb Stunda gwäart hed, blooß z arhoola. As wää kratt mit Rücksicht uff dia aarma Würt gwüß a Ungrächtigkeit, wenn d Sitziga a so lenga wäära, daß schii an denna hoha Herra nüt chönnta verdiena. Und wiil ich au nit hän wella weniger sii, hän i de au as Glaß dera Veltliner bschtellt und wacker agschtooßa. Naahawäärt ischt mar de a so an bitz karios cho va dem uugwennta Gsüff, wiil ich besser dar Milch und dar Schotta gwoonat gsi bin. Ich hä mar de gseit, as sig schetzi besser, i gäng jetz ga ds Nachtässa. Was darnaa äppa va miar grede cho sii mag, hän i nümme köört. Baald bin i in ds Bett mit dar Gnuagtuaig, dam Kanton wenigstens am erschte Tag nit gschadat z hä.

Ihr Partner, wenn die Leistung zählt!

(((GALANDA
RADIO TELEVISION AG

7000 Chur, Tittwiesenstr. 61, Tel. 081 24 47 12 7000 Chur, Grabenstr. 1, Tel. 081 22 11 55

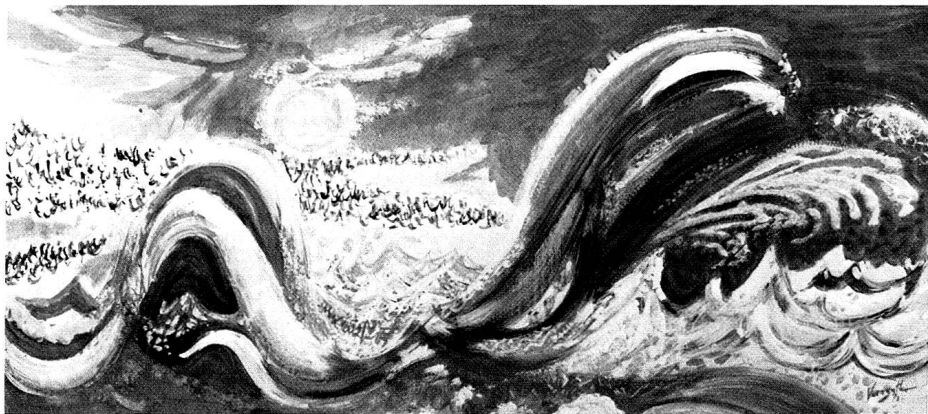
Radio - Phono - TV - Video - Antennenbau - Autoradio - Autostereo



«Blumen-Welle», 1972



Grüne Wellen im Sturm, 1972



Gelbe Welle in der Gischt, 1972



Sturm, Gischt und Sonne, 1973

Alle Bilder von Gerold Veraguth